

Hilfreiches für das Referendariat

Beitrag von „Meike.“ vom 27. April 2006 18:54

Mir half:

- So eng wie es ging mit anderen Refs zusammenarbeiten (auch: lachen, lästern, essen gehn!) - dazu gehörten auch gegenseitige Hospitationen ohne Druck und als Hilfe! Gegenseitiges Korrekturlesen, Materialverschenken, ...
- Mir Schülerfeedback holen, aber nicht mit den standardisierten "Kreuzen Sie an" Bögen, die die Antworten m.E. zu sehr vorstrukturieren, sondern in Form anonymer "freier Briefe", für die ich viel (mind eine Woche) Zeit gegeben habe - hochinteressant und sehr lehrreich!
- Kollegen Löcher in den Bauch fragen. Sich deswegen zu schämen ist Quark, und das Rad dauernd neu zu erfinden ist auch Quark, zumal man als Ref aus mangelnder Erfahrung nicht immer bessere Räder erfindet.
- Ideen und Material schnorren was das Zeug hält. Je mehr man hat, desto besser der Überblick, was alles möglich ist. Manchmal staunt man!
- Selber sehr freigebig mit Material sein: unaufgefordert. Sobald man was nettes hat, an die Fachkollegen weitergeben. Das wirkt als Dominostein und man bekommt zurück!
- der heilige Samstag: an dem nur geshoppt, gefaulenzt, gesportelt und sich mit Freunden getroffen wird: sonst wird man a) irre und langweilt b) die nichtschulischen Freunde zu Tode (oder verliert sie!)
- Mies gelaufene Stunden unter "so lernt man eben" verbuchen und nicht unter "Ich kann das niiicht!". Aber: auch nicht einfach in die Tonne kloppen und vergessen, sondern reflektieren: Woran lags denn nun? Und was mach ich nächstes Mal anders? Dann stolz drauf sein, dass man's kapiert hat. Wieder was gelernt. (Klappt auch später noch! 😊)
- Den Schülern gegenüber Fehler zugeben und nicht zu vertuschen versuchen. Letzteres ist peinlich und wird belacht (sie merken's ja eh!), ersteres wird respektiert. Halbwegs kompetent kann und sollte man natürlich trotzdem rüberkommen, aber dem steht die Tatsache dass man - zumal am Anfang der Ausbildung - eben Fehler macht, ja nicht entgegen.
- Den Schülern zuhören. Sie nach ihrer Meinung fragen. Ihnen nicht dauernd Konzepte überstülpen. Wenn die Stunde so nicht laufen kann, wie geplant, weil sie nicht auf die Schüler passt: den Mut haben zu sagen: Okay, das geht so nicht. Woran liegt's? Wie kommen wir jetzt gemeinsam zu unserem Ergebnis? Ruhig auch mal ne Stunde so anfangen: "So, heute möchte ich gerne mal was an Ihnen ausprobieren. Ich hatte da folgende Idee..." und dann gucken ob's klappt. Wenn nicht: das Konzept nicht mit Händen und Füßen verteidigen.
- Mit den Schülern etwas unternehmen, an ihnen Interesse zeigen. Sie danken's dir. Die Vollzeitkollegen haben oft - oder meinen oft zu haben - keine Zeit.
- Belohnungen für gut gelungene Großprojekte (wie UBs, schwierige Reihen, Projekte etc): Ich gehe einen Abend in die Sauna und gönne mir eine schweineteure Massage... Ich kaufe mir diese edlen Schuhe ... Das hat man sich verdient!

- Den Perfektionsdrang, der einem auch durch das Asbildungssystem auferlegt wird, widerstehen. Auch Vollzeitkollegen kochen phasenweise nur mit Wasser. Nicht jede Stunde muss eine Sternstudne sein. Das muss man bitte im Hinterkopf behalten: UBs sind Ausnahme - und Theatersituationen. So IST das Lehrerleben nicht (dauernd). Wenn man's denn gar nicht hinkriegt: den Kollegen, den man für "mau" hält, anhospitieren, am besten länger. Danach ist die Relation wieder in der Balance!
- Auf die Gesundheit achten: Fast food nur weil's schnell geht und man dann ja NOCH was vorbereiten kann, ist langfristig Blödsinn (sagt die Richtige! Ich fall auch in jeder Abiphase wieder drauf rein, aber deswegen wird der Tipp nicht schlechter!). Die gesundheit braucht man ganz dringend und Fitsein ist extrem wichtig - manchmal wichtiger als Vorbereitetsein. Ich halte jedenfalls schlechtere Stunden wenn ich müde bin, als wenn ich fit bin aber "schwellendidaktsich" arbeite, weil mir die Zeit fehlte.

Gruß
Meike